



Kirche Zur Heiligsten Dreifaltigkeit auf dem Georgenberg in Wien-Mauer, Foto: Johannes Stoll / Belvedere, Wien

Wien, 5. Mai 2021

Belvedere 21
Arsenalstraße 1
1030 Wien

Öffnungszeiten:
Dienstag bis Sonntag
11 bis 18 Uhr
Montags nur an Feiertagen geöffnet

Pressedownloads:
belvedere.at/presse

Pressekontakt:
Désirée Schellerer
+43 664 800 141 303
d.schellerer@belvedere.at

WOTRUBA. HIMMELWÄRTS

Die Kirche auf dem Georgenberg

6. Mai 2021 bis 13. März 2022

Architekturikone aus Betonblöcken: Die Kirche Zur Heiligsten Dreifaltigkeit gilt heute als modernes Wahrzeichen Wiens. Der künstlerische Entwurf des seinerzeit heftig umstrittenen Kirchenbaus geht auf den Bildhauer Fritz Wotruba zurück. Nach gemeinsamer Planung mit dem Architekten Fritz Gerhard Mayr wurde in den Jahren von 1974 bis 1976 einer der markantesten Sakralbauten Wiens realisiert. 45 Jahre nach der Einweihung widmet das Belvedere der sogenannten Wotruba-Kirche erstmals eine Ausstellung.

„Die Kirche ist ein Wahrzeichen, für viele hat sie Kultstatus. Über ihre Entstehung – ein Stück Nachkriegs- wie gleichermaßen Kunstgeschichte – ist bislang wenig bekannt. Die Ausstellung füllt hier eine Lücke und lässt das lieb gewonnene Bauwerk anders sehen und neu erleben“, so Stella Rollig, Belvedere-Generaldirektorin.

Die Einweihung der Kirche Zur Heiligsten Dreifaltigkeit erfolgte am 24. Oktober 1976, mehr als ein Jahr nach Wotrubas Tod und nach 13-jähriger, schwieriger Entstehungsgeschichte. Ursprünglich hatte der Bildhauer 1965 den Auftrag erhalten, für den Orden der Karmelitinnen ein Kloster mit Kirche in Steinbach bei Wien zu entwerfen. 1966 entstanden die ersten plastischen und zeichnerischen Entwürfe Wotrubas. Das Klosterprojekt wurde nicht verwirklicht, das Modell der Klosterkirche jedoch diente als künstlerischer Entwurf für den Bau der Rektoratskirche Zur Heiligsten Dreifaltigkeit auf dem Georgenberg in Wien-Mauer.

Fritz Wotruba (1907–75) gilt heute als einer der bedeutendsten europäischen Bildhauer der klassischen Moderne. Als kritische Stimme und Lehrer mehrerer Generationen an der Akademie der bildenden Künste in Wien wurde er zu einer zentralen Persönlichkeit beim Wiederaufbau des Kunst- und Kulturlebens der österreichischen Nachkriegsjahrzehnte. Durch eine enorme Ausstellungspräsenz in Europa und den USA erhielt Wotrubas Werk ab den 1950er-Jahren international viel Beachtung.

Der Bildhauer entwickelte nach 1945 seine charakteristische Abstraktion und Architektonisierung der menschlichen Figur mit blockförmigen Elementen und Zylinderformen. Künstlerisch fand Wotruba in dieser Zeit zu einer neuen, reduzierten Formensprache. Ab den 1960er-Jahren befasste er sich mit Entwürfen für das Theater. Die Konzeption dreidimensionaler Bühnenelemente, die zwischen Figur und Architektur angesiedelt waren, ermöglichte eine neuartige räumliche Öffnung seiner Arbeiten. Wotruba weitete seine Figuren zu „Figurationen“ aus, die er aus kubischen Formen baute, auftürmte und aufschichtete. Auf diesen Grundlagen basierte auch sein skulpturaler Kirchenentwurf, der als Zusammenführung seines gesamten Werks aufgefasst werden kann. Vorstellungen von Natur, Landschaft, Figur und Architektur verbinden sich in lebendigen Formationen. Seinen 1948 formulierten Traum von einer „Skulptur, in der Landschaft, Architektur und Stadt zur Einheit werden“, realisierte der Bildhauer in der *Kirche Zur Heiligsten Dreifaltigkeit*.

Die Ausstellung

WOTRUBA. Himmelwärts. Die Kirche auf dem Georgenberg macht die Entstehung dieses bedeutenden Bauwerks aus 135 Betonkuben nachvollziehbar und bringt die archiskulpturale Formgebung mit dem Gesamtwerk Wotrubas in Zusammenschau. Der Dialog zwischen Skulptur und Architektur zeigt sich im gesamten bildhauerischen Werk des Künstlers. Entwurfszeichnungen, Kirchenmodelle und ergänzende plastische Arbeiten aus den 1960er-Jahren veranschaulichen dies. Erstmals sind nahezu alle plastischen Entwürfe für die *Kirche Zur Heiligsten Dreifaltigkeit* in einer Ausstellung zu sehen.

Die Schau ist in mehrere Themenbereiche gegliedert. Einer davon beleuchtet die kontroversielle öffentliche Debatte zum Kirchenbauprojekt im Mai 1968, nachdem Wotrubas Entwürfe für das Karmelitinnenkloster in der Wiener Galerie nächst St. Stephan präsentiert wurden. Eine weitere Diskussion über die Kirche kam vor Kurzem auf: Auslöser waren ein 2019 errichteter Lift und die Erweiterung der im Inneren des Hügels liegenden Gemeinderäume mit einem neuen Zugang und einer Glasfront. Im Vordergrund stand nun das denkmalpflegerische Interesse am Erhalt des originalen Erscheinungsbildes des Architekturdenkmals, dessen Bedeutung mittlerweile unbestritten ist.

Die Ausstellung thematisiert Fritz Wotrubas lebenslange Auseinandersetzung mit der internationalen Moderne und der österreichischen Kunsttradition, insbesondere den Einfluss der Wiener Moderne auf sein plastisches Werk und auf die Formgebung der Kirche. Die Architekturelemente Stele und Kubus beschäftigten den Bildhauer schon früh, Grab- und Denkmäler von Künstlern wie Adolf Loos, Anton Hanak und Josef Hoffmann lieferten dafür Vorbilder. Wotrubas dachloses Kirchenmodell und die wie Steinmale aufragenden Blöcke aus der frühen Bauphase der Kirche erinnern an den jungsteinzeitlichen Kultort Stonehenge – so wie die von oben nach unten durchgehenden Stelen an der Westfassade.

Im Kontext internationaler Vergleiche skulpturaler Architektur – von den 1950er-Jahren bis in die Gegenwart, von Le Corbusier bis Günther Domenig – tritt die Einzigartigkeit von Wotrubas künstlerischem Bau deutlich hervor. Archiskulpturale Arbeiten von Richard Serra, Max Bill, Aurélie Nemours und Hans Hollein zeigen Verbindungen des Bildhauers mit anderen Künstler_innen durch seine Beschäftigung mit Figur, Architektur und Raum.

Ungebrochen ist die Anziehungskraft, die das außergewöhnliche Werk moderner Bildhauerarchitektur auf zeitgenössische Künstler_innen ausübt. Exemplarisch dafür werden Thomas Draschans Experimentalfilm zur Wotrubas-Kirche (2014) und Evy Jokhovas transdisziplinäre Auseinandersetzung mit der Architektur des Sakralbaus (2016–17) gezeigt. Aglaia Konrads filmische Betrachtung *Wotrubas Wien* befindet sich seit 2018 in der Sammlung des Belvedere.

Die Ausstellungsexponate stammen überwiegend aus dem umfangreichen Nachlass Fritz Wotrubas, der aus dem künstlerischen und schriftlichen Werk sowie aus einer umfangreichen Dokumentation besteht. 2011 wurde dieser der Österreichischen Galerie Belvedere anvertraut, seitdem ist er im Belvedere 21 für Forschung und Publikum zugänglich.

„Die formale Genese der Kirche Zur Heiligsten Dreifaltigkeit ist nur aus dem bildhauerischen Werk Wotrubas heraus zu erklären. Deshalb widmet sich die Ausstellung vor allem dem Dialog von Skulptur und Architektur, der das plastische Werk Wotrubas charakterisiert. Die wissenschaftliche Aufarbeitung unterzieht die Legenden- und Mythenbildung im Zusammenhang mit dem Kirchenbau einer kritischen Prüfung“, so Gabriele Stöger-Spevak, Kuratorin der Ausstellung.

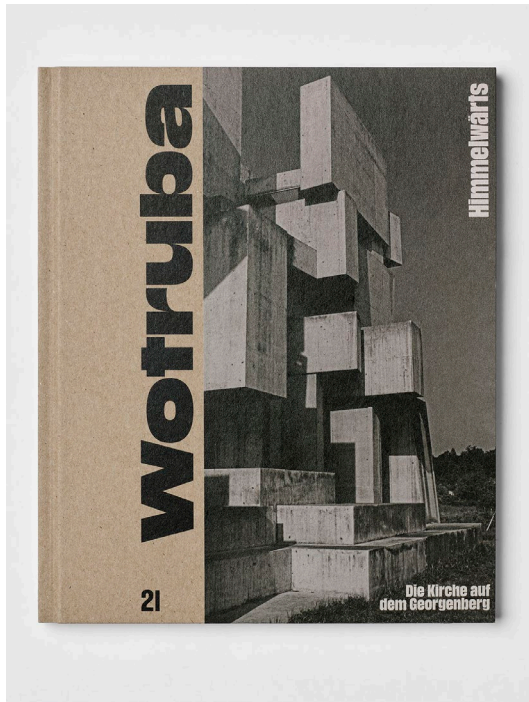
BIOGRAFIE FRITZ WOTRUBA

* Wien 1907, † Wien 1975

23. April 1907 Geboren als jüngstes von acht Kindern eines tschechischen Schneiders und einer ungarischen Hausangestellten in Wien.
- 1921-25 Lehre in einer Graveur- und Stanzenwerkstatt in Wien. Ab 1923 Besuch des abendlichen Aktkurses an der Kunstgewerbeschule Wien.
- 1926-29 Besuch der Fachklasse für Bildhauerei an der Kunstgewerbeschule Wien bei Anton Hanak und Eugen Steinhof.
- 1929 Disziplinarverfahren und Verweis von der Kunstgewerbeschule. Heirat mit seiner Studienkollegin Marian Fleck.
- 1931 Erste Einzelausstellung im Folkwang Museum in Essen. Bis 1938 mehrere Einzelausstellungen und Ausstellungsbeteiligungen in Österreich, Deutschland, Italien und der Schweiz.
- 1933 Nach der Ausschaltung des Parlaments im März erstes Exil in der Schweiz bis November 1933.
- 1939-45 Zweites Exil in der Schweiz mit seiner jüdischen Frau Marian, größtenteils in Zug. Beteiligungen an Ausstellungen in Schweizer Museen.
- 1945 Im August 1945 Berufung zum künstlerischen Leiter einer Meisterklasse für Bildhauerei an der Akademie der bildenden Künste in Wien. Im Dezember Rückkehr nach Wien und Beginn seiner dreißigjährigen Lehrtätigkeit.
- 1946 Beginn einer umfangreichen kulturpublizistischen Tätigkeit und Arbeit in zahlreichen Funktionen und Gremien des Kunstbetriebs.
- 1948 Die erste Monografie über Wotruba des Schweizer Historikers und Schriftstellers Jean Rudolf von Salis erscheint. Beginn einer umfangreichen internationalen Ausstellungstätigkeit.
- 1951 Tod seiner Frau Marian.
- 1953 Von 1953 bis 1965 künstlerischer Leiter der Wiener Galerie Würthle.
- 1954 Ernennung zum ordentlichen Professor für Bildhauerei an der Akademie der bildenden Künste in Wien.
- 1955 Heirat mit Lucy Vorel.
Wotruba-Monografie von Elias Canetti.
Großer Staatspreis der Republik Österreich (Verleihung 1956).
- 1957/58 Auftragsarbeit *Großes Figurenrelief* für den österreichischen Pavillon der Weltausstellung in Brüssel 1958.
- 1959 Von 1959 bis 1967 Gestaltung von Bühnenarchitektur und Kostümen.

- 1962 Aufstellung von Wotrubas Brüsseler Relief im Skulpturengarten des neu eröffneten Museums des 20. Jahrhunderts, des heutigen Belvedere 21, im Schweizergarten in Wien.
- 1965 Auftrag, eine Klosteranlage mit Kirche für eine Ordensgemeinschaft der Karmelitinnen in Steinbach bei Wien zu entwerfen.
- 1967 Ausstattung des Altarraums der Kirche Sankt Michael in Luzern und Skulptur für den Kirchenvorplatz.
- 1969 Weihe des von Wotruba ausgestatteten Altarraums und des Kruzifixes der barocken Hofkirche in Bruchsal. Absage des Klosterprojekts der Karmelitinnen in Steinbach bei Wien durch die Erzdiözese Wien.
- 1971 Österreichisches Ehrenzeichen für Wissenschaft und Kunst.
- 1974 Von 1974 bis 1976 Errichtung der *Kirche Zur Heiligsten Dreifaltigkeit* auf dem Georgenberg in Wien-Mauer nach Entwurf Wotrubas und Plänen von Fritz Wotruba und Architekt Fritz G. Mayr.
- 1975 Fritz Wotruba stirbt am 28. August in Wien.
- 1976 Einweihung der *Kirche Zur Heiligsten Dreifaltigkeit* am 24. Oktober.

KATALOG



WOTRUBA. Himmelwärts. Die Kirche auf dem Georgenberg

Herausgeber_innen: Stella Rollig, Gabriele Stöger-Spevak

Autor_innen: Mathias Haldemann, Markus Kristan, Alice Käthe Mähr, Stella Rollig, Gabriele Stöger-Spevak

Grafikdesign: grafisches Büro, Wien
Verlag der Buchhandlung Walther und Franz König

Seitenanzahl: 128 Seiten, 167 Abbildungen

Format: 22 × 27 cm

Hardcover

Deutsche Ausgabe

978-3-903327-21-4 (Museumsauflage)

Verkaufspreis: EUR 19,80

PROGRAMM ZUR AUSSTELLUNG

Vorbehaltlich der aktuellen Veranstaltungsverordnung.

Das Programm zur Ausstellung finden Sie aktuell unter www.belvedere.at/programm.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

ALLGEMEINE INFORMATIONEN

Ausstellungstitel	<i>WOTRUBA. HIMMELWÄRTS. Die Kirche auf dem Georgenberg</i>
Kuratorin	Gabriele Stöger-Spevak
Exponate	16 Zeichnungen, davon 8 Entwurfszeichnungen Fritz Wotrubas 22 plastische Arbeiten 11 Pläne, darunter 1 Originalplan Roland Rainers und 10 Pläne (Reproduktionen) Fritz Gerhard Mayrs 3 Filmarbeiten zeitgenössischer Künstler_innen über die Kirche (Thomas Draschan, Aglaia Konrad und Evy Jokhova) 70 Fotografien (Reproduktionen)
Dauer	6. Mai 2021 bis 13. März 2022
Ausstellungsort	Belvedere 21 Arsenalstraße 1, 1030 Wien
Öffnungszeiten	Dienstag bis Sonntag 11 bis 18 Uhr Montags nur an Feiertagen geöffnet
Tickets	Regulär 9 Euro Ermäßigt 7 Euro Jahreskarte Belvedere 39 Euro Kinder und Jugendliche unter 19 frei
Web	belvedere.at facebook.com/belvedere21 twitter.com/belvedere21 instagram.com/belvedere21wien
Die Kirche	Kirche Zur Heiligsten Dreifaltigkeit
Adresse	Ottillingerplatz 1, 1230 Wien
Öffnungszeiten	Samstag 14 bis 20 Uhr Sonn- und Feiertag 9 bis 16:30 Uhr
Web	georgenberg.at
	#Wotruba

Der Presstext sowie hochauflösende Pressebilder stehen unter [belvedere.at/presse](https://www.belvedere.at/presse) zum Download bereit.